

+++ Galerien im Havelland und in Oberhavel +++ Galerien im Havelland und in Oberhavel

# Oberschenkenkel als Kunstobjekt

Der Maler Uwe Beckmann zeigt seine Bilder in der 100. Ausstellung des Kreativ-Vereins

Von Marlies Schnaibel

**SCHÖNWALDE/BERGFELDE** | Welche Tube ist zuerst leer? Uwe Beckmann überlegt da nicht lange: „Weiß.“ Weiß – das verbraucht er großzügig. Trotzdem heißt seine neue Ausstellung „Die Kraft der Farbe“. Und das ist kein Widerspruch.

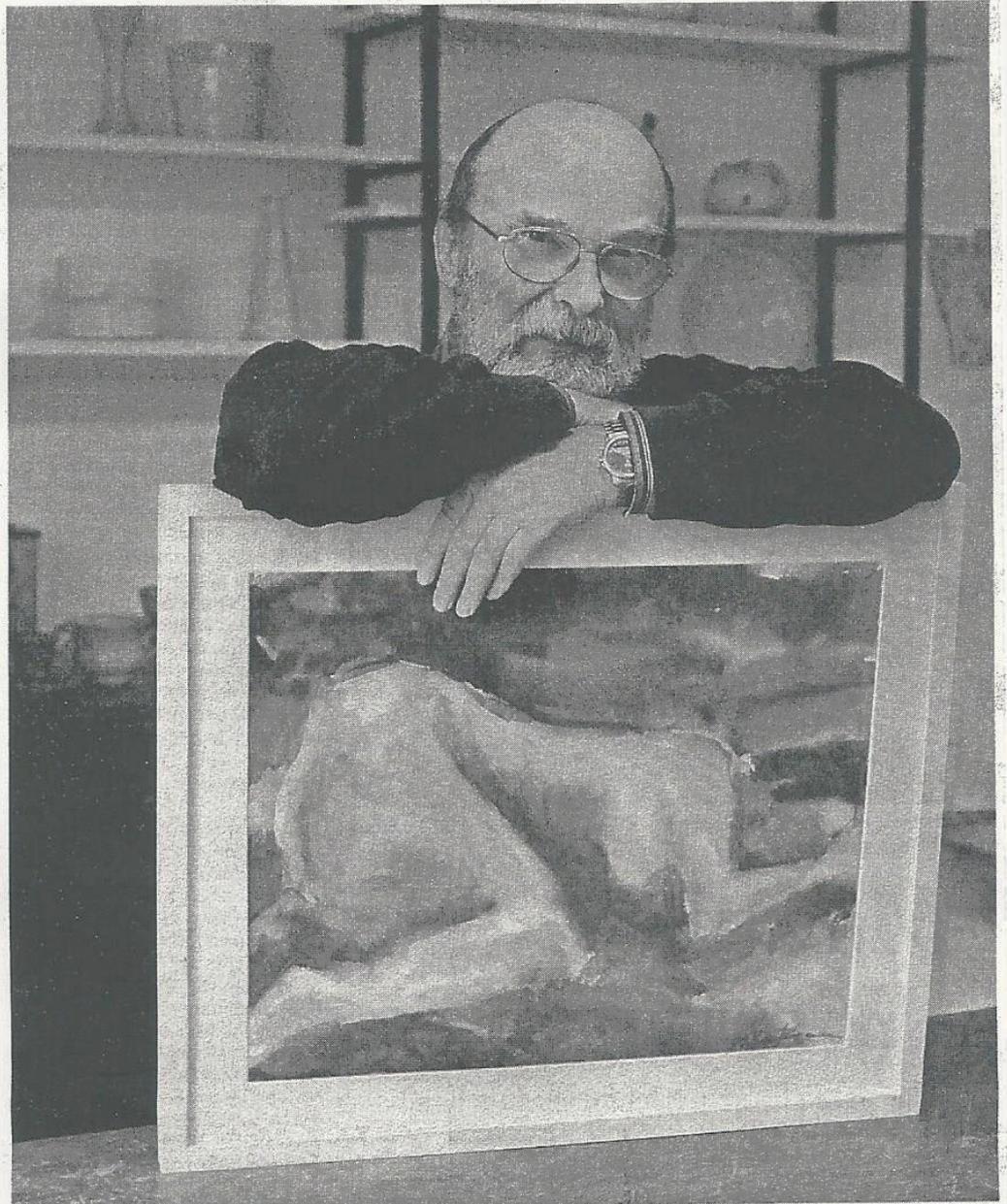
Der Maler aus Bergfelde kennt die Kraft der Farben, auch die Kraft der Farbe Weiß. Sie steht ihm zur Seite, wenn er seine Motive mit kräftigem Rot oder Blau auf die Leinwand bannt. Egal, ob bei Frauenakten oder Landschaften – Uwe Beckmann hat sich eine markante Farbpalette geschaffen. Die ist in der Ausstellung zu sehen, die am 12. September in der Galerie des Schönwalder Kreativ-Vereins eröffnet ist. Es ist die 100. in der Geschichte des Vereins, und die ist Uwe Beckmann vorbehalten.

Geboren 1941 in Ludwigslust hat es ihn früh zum Malen gezogen. In seinem Wohnzimmer hängen einige Bilder, die er als Schüler malte: die Großmutter, ein Selbstporträt mit Katze. „Find ich noch ganz gut“, sagt er nordisch knapp. Lange Sätze sind überhaupt nicht sein Metier.

Von 1960 bis 1964 hat Uwe Beckmann an der Greifswalder Universität Kunsterziehung und Germanistik studiert, hat dann als Lehrer gearbeitet, ehe es ihn zum nächsten Studium zog, an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Malerei und Grafik hat er studiert, Arno Mohr, Fritz Womacka und Fritz Dähn waren seine Lehrer. Die Bilder von Emil Nolde und Otto Niemeyer-Holstein haben ihn geprägt. Und die großen deutschen Maler: Otto Dix und Max Beckmann.

Von 1971 an war Uwe Beckmann freischaffender Künstler, der auch Malzirkel leitete. Nach der Wende arbeitete er am Kreis-museum Oberhavel, konnte dort in viele Projekten kreativ sein. Er restaurierte Möbel und Bilder, gestaltete Ausstellungen, als das Museum im Amtshauptmannshaus noch entsprechende Räume hatte. Aus seiner Feder stammen das Wappen des Landkreises und die Plakette für die Partnerschaftsbeziehungen Oberhavels. Der Kreis hatte ihm sein Engagement und seine künstlerische Leistung 2010 seinem Kulturpreis gedankt.

„Es war eine schöne Arbeit“, blickt Uwe Beckmann zurück. Eine, die sein Einkommen sicherte, aber auch noch Raum für Kreatives ließ. Damals hat er weniger gemalt, aber das hat er alles wieder nachgeholt. In einem Zimmer seiner Wohnung steht die Staffelei. An der steht der „freischaf-



Malt Frauen genauso gerne wie Landschaften: Uwe Beckmann.

FOTOS: MARLIES SCHNAIBEL (4)

fende Rentner“, wie er sich gerne nennt, eigentlich jeden Tag. Auf der Staffelei eine von seinen Nackten. Frauen malt Uwe Beckmann fast nur nackt. Eine, zwei, drei – immer und immer wieder hält er die Menschenkörper fest. Ob er einen Frauenakt malt oder eine Hügel-landschaft, das macht für ihn fast keinen Unterschied. Es geht um Konturen, Strukturen, er hält Wesentliches fest. „Zuerst ist die Farbe da“, beschreibt er seine Arbeitsweise. Intuitiv bringt er das Objekt aufs Papier. „Die Farbe ist mir wichtiger als dusselige Details.“ Die Kleinigkeiten lässt er weg, abstrahiert ver Wischen die Einzelheiten. Und dabei ist es

egal, ob er ein Liebespaar in inniger Umarmung malt, einen goldgelben Bückling oder ein geteer-tes Fischerboot.

Überhaupt, die Fische, Boote, Bühnen. Rügen ist und bleibt seine Lieblingslandschaft. Seit er beim Studium die von Rügen stam-mende Bildhauertochter Regine heiratete zieht es ihn immer wieder auf die Insel. Kreidebrüche hat er immer wieder gemalt, Bühnen setzen den anrollenden Wellen einen Widerstand entgegen, die Bodden schmiegen sich in die wellige Landschaft. „Rügen ist nicht abgemalt“, sagt er dazu. Einmal will er in diesem Jahr noch auf die Insel fahren und die Ferien-

scheune winterfest machen. Da-nach wird vor der Haustür weiter-gemalt. Die Havel liefert genügend Malgründe. In Schön-walde wird davon einiges zu se-hen sein. Acrylbilder, Pastelle und Aquarelle hat er ausgesucht. Auch einige Farbholzschnitte. Und ein vierteiliges Tafelbild zu Oranien-burg, das er zum Oranierjubiläum begonnen und jetzt erst mit dem vierten Teil beendet wurde. Es zeigt Szenen aus dem Leben eines Schelms. „Das hat noch keiner ge-sehen“, sagt er zu der Bildserie, die dem Titel der Ausstellung be-sonders gerecht wird.

**info** Eröffnung der Ausstellung, Dorfstra-ße 7 in Schönwalde-Dorf, Sonnabend, 19 Uhr